

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 19. October 1833.

Inhalt.

Vom Kalender, seinem Nutzen und Schaden. (Beschluß.)
— Verzeichniß der Predigten. — Hallescher Getreidepreis. —
Verzeichniß der Gebornen &c. — 48 Bekanntmachungen.

Vom Kalender, seinem Nutzen und Schaden.

(B e s c h l u ß.)

Der Kalender, die allgemeine und fast die einzige Lectüre der untern Volksklasse und bey ihr in der größten Autorität, welche schickliche und vortreffliche Gelegenheit bietet er dar, durch ihn nützliche Kenntnisse unter dem Volke auszubreiten, und die Weltverbesserung zu bewirken! Tausend und aber tausend Mal ist das gesagt und wiederholt worden, aber zum Unglück findet sich noch bis in unsere Tage herab vieler Unsinn, welchen die Dummheit, der Aberglaube und scheinheiliger Betrug ausgeheckt hat, in vielen Kalendern. Auch nur flüchtige Vergleichung der Hauskalender aus alter und neuerer Zeit bezeuget dieses unwiderleglich. Aus meiner Kalender-
XXXIV. Jahrg. (42) der=

versammlung vom Jahr 1624 an hebe ich hier bloß
 zwey heraus, den außs Jahr 1633 und den außs
 Jahr 1733. In dem einen wie in dem andern
 stehen sorgfältig alle glücklichen und unglücklichen
 Tage, zum Arzney nehmen, zum Aderlassen, Ba-
 den, Schröpfen, Purgiren, Säen, Pflanzen, Haar-
 verscheiden, Holzfällen, Kinderentwöhnen und an-
 dere dergleichen Dinge durch rothe und schwarze Zei-
 chen angedeutet — Kalenderpraktika genannt. Der
 alleinige Unterschied besteht in der Jahrzahl 1633
 und 1733. In vielen, ich möchte sagen, in den
 meisten Kalendern, die das Volk kauft, sieht es vom
 Jahr 1733 bis auf jetziges Jahr 1833 wenig besser
 auß. Der Unwissende und Einfältige wird also in
 seinen irrigen Meinungen, die er von diesen Dingen
 heget, immer mehr und mehr bestärkt. Irrthum
 und Thorheit, Aberglaube und falscher Wahn, wer-
 den demnach vom Vater auf den Sohn beständig
 fortgepflanzt. Die alten unsinnigen astrologischen
 Thorheiten wären längst ausgestorben, der närrische
 hundertjährige Kalender wäre mit seinen albernen
 Fragen längst vergessen, wenn man sie nicht noch
 immer in die Kalender setzte. Die Quellen, woraus
 so viele Vorurtheile, Irrthümer und Aberglauben
 unter dem gemeinen Manne verbreitet worden sind,
 sind unstreitig die Kalender der beyden letzten Jahr-
 hunderte, und zum Theil auch noch die des laufen-
 den Zeitalters. Ohne Sinn, ohne Menschenver-
 stand, aber voll von astrologischen Deutungen und
 Träumereien, voll von geheimnißvollen und über-
 sinnlichen Dingen, welche die Aufmerksamkeit und
 Leichtgläubigkeit des Volks immer eher und gewisser
 fes-

fesseln, als das Natürliche und Alltägliche — dergleichen verderbliche Kalender wurden nicht etwa zu Anfange des 18ten, sondern noch im Anfange des 19ten Jahrhunderts, und zwar in Ländern gedruckt und verkauft, wo die Volksaufklärung von Seiten der Regierung durch sehr gute Schulanstalten begünstigt wird.

Das Kalender-Unwesen hat Knauer's Hundertjähriger Kalender, der um das Jahr 1636 zu Bamberg erschien, sehr verschlimmert. Es giebt schwerlich noch ein Buch, wo so vieler Unsinn und so viele Lügen auf einem so kleinen Raume zusammen gedruckt worden sind. Und doch zog man dasselbe beynah zwey Jahrhunderte hindurch fast täglich zu Rathe! Man wird viele Hausväter, insbesondere Landwirthe finden, die den Wetterpropheteizungen der gewöhnlichen Kalender wenig trauen, denen man aber vergebens einzureden sucht, daß der hundertjährige Kalender noch viel weniger Glauben verdiene. Nach dem hundertjährigen Kalender soll alle 7 Jahre einerley Wetter seyn, weil nach 7 Jahren immer wieder derselbe Planet regiere. Um sich von der Trüglichkeit dieses Grundsatzes zu überzeugen, bedarf es nur eine Erfahrung von 14 bis 21 Jahren. Und doch fahren Leute, die zum Theil 2 und 3 Mal 21 Jahre Erfahrung haben, noch immer fort, sich einbilden zu lassen, daß die Witterung diese 7jährige Periode halte. Der hundertjährige Kalender fängt das Jahr nicht mit dem 1sten Januar, sondern erst mit dem 21sten März an, und es trifft folglich kein einziger von unsern Monaten zu. Wie lächerlich ist es daher, etwas mit einem Monate

**

zu

zu deuten, was 3 Monate später fällt! Mancher gebraucht den hundertjährigen Kalender Jahre lang, und weiß dies nicht. Daher schlägt er vom Januar bis in den März zc. immer unter dem unrecchten Planeten auf, findet aber dabey seine Rechnung oft besser, als bey dem rechten, welches auch eben kein Wunder ist.

Von diesem hundertjährigen Kalender giebt es beynahе unzählige Auflagen, ja schwerlich vergeht ein Jahr, wo deren nicht in mehreren Gegenden Deutschlands verschiedene gemacht werden. Der Verfasser dieses so beliebten Buchs ist auf dem Titel einiger Ausgaben Dr. Martin Knauer, auf andern Dr. Moriz Knauer getauft, und Abt zum Kloster Langenheim genannt. Dieser Ehrenmann muß ein obscurer Gelehrter gewesen seyn und das Kloster Langenheim Cisterzienser-Ordens in Franken, unweit Lichtenfels im Bambergischen, heißt richtiger Langheim. Ein ganz neuer hundertjähriger Hauskalender, angeblich zu Berlin bey Züngibl zu haben, ist nach der neun Planeten Einfluß gestellet von Magister Thiehrannu in Oberdeutschland. Nach diesem sollen nicht mehr 7, sondern 9 Planeten der Reihe nach die Jahre regieren. Wird ihr Reich, so mit ihm selbst uneins zu werden scheint, nun länger noch bestehen und werden beyde wohl mehr Glauben erhalten, als der Schwabacher, von Mizler, worin derselbe die Länder Arabia und Felix! (nicht: Arabia felix) dem Regimente des Planeten Jupiter kalter, feuchter und luftiger Natur unterwirft?

Ueber die große Unvollkommenheit der gewöhnlichen Hauskalender ist längst vielfach geklagt und in einem

einem scharfen Töne gesprochen worden. Auch hat es an lobenswerthen Versuchen, die Kalender für das Volk zu verbessern, gar nicht gefehlt. In vielen Ländern ist dieses geschehen, aber leider nicht mit vielem Glück. Ich kann hier der Kürze wegen nur die preußischen Staaten nennen. Die sämtlichen Kalender, deren sich preußische Unterthanen bedienen, werden bekanntlich mit Genehmigung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben, welche das ausschließliche Recht dazu erhalten hat und von der jährlichen großen Summe, die ihr die Verpackung einträgt, erhalten wird. Sie erklärte im Jahr 1778, daß sie ferner dem gemeinen Manne alle dumme Kalendermeubeln nicht mehr aufbinden wolle und der Kalender aufs Jahr 1779 erschien ohne Aspecten, Erwählungen, Wetterprophezeihungen und rothe Schrift. Ueber diesen neuen Kalender entstand unter dem Volke ein gewaltiger Lärm. Er war ohnzweifelhaftig gut eingerichtet und sammt der edlen Absicht dabey, einem Volke erleuchteter Zeiten in einem Lande rühmlich, wo alle Arten der Kenntnisse in Flor sind. Aber die Zeit behauptet ihr Recht. Alles Vornehme unter der Sonne hat seine Stunde. Diese immerdar bestätigte Erfahrung ist aus dem allerersten schriftlichen Kalender, den wir wissen, hergenommen. Pred. Sal. 3. Gellert hats getroffen: „die Zeit versteht die Kunst, die Narren zu bekehren.“ Da der gemeine Mann diesen Kalender nicht kaufen wollte und der Kalenderpächter großen Schaden litt, erschien der Kalender gleich im folgenden Jahre 1780 wieder in seiner ursprünglichen buntscheckigen Gestalt. Die Akademie befolgte bey der Herausgabe des Kalenders

ders

ders die Grundsätze, deren sich die übrigen Kalendermacher im deutschen Reiche zur Sicherung eines großen Absatzes bedienen. Doch für das Jahr 1786 erschien ein: Neuer Kalender ohne Aberglauben, aus welchem alle Aspecten und Weissagungen wegblieben. Aber auch dieser verschwand wieder schnell. Nach diesen fehlgeschlagenen Versuchen hat die Akademie das weit wirksamere Mittel der allmählichen Verdrängung dieses Volksaberglaubens gewählt, so daß in den neuern Kalendern nur von muthmaßlicher Witterung die Rede ist und manche nützliche Anweisungen und lehrreiche Erzählungen dem Kalender beygefügt sind.

Das Fürstenthum Lippe-Schaumburg-Bückeburg war einer der ersten deutschen Staaten, der einen vernünftig eingerichteten und von dem sonstigen läppischen Unsinn und Aberglauben völlig gesäuberten Kalender aufzuweisen hatte. Während man in andern Ländern lange Zeit noch ungeschweht fortfuhr, und in einigen, dem Zeitalter und der gesunden Vernunft schnurgerade zum Troß, leider noch immerdar fortfährt, den kraßesten Unverstand durch Volkskalender zu Tage zu fördern, nach Belieben den guten Himmel blitzen und donnern, frieren und schneyen zu lassen, dem leichtgläubigen Landmann pünktlich die Stunden und Tage anzuzeigen, an dem gut Aderlassen, Holzfällen, Haarschneiden, Kinderentwöhnern ic. seyn soll, und, gleich erbärmlich im Styl und an Inhalt, die absurdesten Anekdoten und Ammenmärchen aufzutischen; enthielt schon seit 40 Jahren der Bückeburger Kalender von allem jenen Abergwitz und Unsinn auch nicht die entfernteste Spur mehr, sondern ward
als

als ein schönes Hülfsmittel gebraucht, dem Bürger und Landmann, neben einer gründlichen Zeitrechnung, vor allem Kunde von der vaterländischen Verfassung, und allerhand, jedermann willkommene und im gemeinen Leben unentbehrliche Nachrichten und Belehrungen mitzuthellen. — In der Folgezeit sind dem Bücheburgschen Kalender ähnliche erfreuliche Erscheinungen hier und da vorgekommen, und mehrere Provinzen und einzelne Städte erfreuen sich eines verbesserten, von allem Bist und Aberglauben gesäuberten, lehrreichen und nützlichen Kalenders. Zu diesen Städten gehört namentlich unser Halle. Hier selbst, bey dem Verleger der Kalender für den Regierungsbezirk Merseburg, Herrn Buchhändler Küm- mel, erscheinen seit einigen Jahren drey sehr zweckmäßig eingerichtete Kalender, als: ein gemeinnützi- ger Volkskalender, ein Haushaltungs-, Geschäfts- und Geschichtskalender, und ein verbesserter Haus- kalender. Alle drey berücksichtigen ganz besonders die Provinz Sachsen und verdienen eine vorzügliche Empfehlung.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis (den 20. October) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 19 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Um 2 Uhr Herr Prädicant M ö b i u s.

311

Zu St. Ulrich: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat Stange.

Zu St. Moriz: Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Liemann.

2.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 10. Oct.	Der Pr. Schf.	Weizen	1 Eblr.	15 Egr.	— Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	2 „	6 „
	„ „ „	Gerſte	— „	25 „	— „
	„ „ „	Hafer	— „	21 „	3 „
Den 12. Oct.	„ „ „	Weizen	1 Eblr.	16 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	1 „	3 „
	„ „ „	Gerſte	— „	25 „	— „
	„ „ „	Hafer	— „	20 „	— „
Den 15. Oct.	„ „ „	Weizen	1 Eblr.	12 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	1 „	3 „
	„ „ „	Gerſte	— „	25 „	— „
	„ „ „	Hafer	— „	20 „	— „

Halle, den 15. October 1833.

Der Magiſtrat.

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle ꝛ.
September. October 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Sept. dem Handelsmann Wiedero eine Tochter, Dorothee Henriette Louise. (Nr. 1070.) — Den 19. dem Bäckermeister Zeidler eine T., Johanne Friederike. (Nr. 1037.) — Den 24. dem Triftmeister Kohlemann ein Sohn, Wilhelm Franz. (Nr. 978.) — Den 2. Octbr. dem Wödtcher-
gesellen Schwarz ein S., Johann Gottlob Wilhelm. (Nr. 41.) — Den 7. dem Oberjäger Brockmeyer ein S., Julius August Louis. (Nr. 157.)

Ulrichsparochie: Den 20. Sept. dem Stellmacher-
meister Wagner eine T., Alwine Emilie Dorothee
Juliane. (Nr. 213.) — Den 25. dem Kunstdrechslers-
meister Glück ein Sohn, Friedrich Gustav Adolph.
(Nr. 252.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 1572.)

Moritzparochie: Den 24. August dem Buchdrucker
Polascheck ein S., Carl Andreas August Wilhelm.
(Nr. 580.) — Den 5. Septbr. dem Professor Dr.
Guerike ein Sohn. Gerhard Ferdinand Christian.
(Nr. 494.) — Den 27. dem Stärkefabrikant Press-
ler eine T., Clara. (Nr. 2062.) — Dem Schmiedes-
meister Mohs eine Tochter, Marie Henriette Amalie.
(Nr. 2100.) — Den 29. dem Jäger Henze ein S.,
Johann Gottfried Friedrich Wilhelm. (Nr. 778.) —
Den 3. Octbr. dem Handarbeiter Bessler eine Tochter,
Charlotte Marie Amalie. (Nr. 523.)

Domkirche: Den 27. Septbr. dem Zimmergesellen
Banse ein Sohn, Franz Robert. (Nr. 1042.) —
Den 2. Octbr. dem Stabshornist Kempel ein Sohn,
Gustav Adolph. (Nr. 27.)

Neu:

Neumarkt: Den 19. Septbr. dem Tischlermeister Ludwig eine Tochter, Henriette Sophie Wilhelmine. (Nr. 1123.) — Den 30. dem Schuhmachermeister Grotius ein S., Friedrich Gustav. (Nr. 1197.) — Den 9. Oct. dem Zimmergesellen Wennhaacke eine Tochter, Marie Therese Auguste. (Nr. 1113.)

Glauch: Den 1. Septbr. dem Schuhmachermeister Kömbild ein S., Friedrich Otto Richard. (Nr. 1756.) — Den 11. dem Inspector am Königl. Pädagogium Rudolph eine Tochter, Henriette Wilhelmine Emilie. (Waisenhaus.) — Den 14. dem Ziegeldeckermeister Bunze eine T., Sophie Marie Emma. (Nr. 2017.) — Den 11. Oct. dem Tischlermeister Mende eine Tochter. (Nr. 1761.)

b) Getraete.

Neumarkt: Den 8. October der Buchdruckereibesitzer Scharre mit K. S. F. Koch.

Glauch: Den 13. Oct. der Bäckermeister Mannsfeld mit M. D. K. Zirsch. — Der Schuhmachermeister Conrad mit A. M. Reif.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Octbr. der Seilermeister Gärtner, alt 56 J. 3 M. 3 W. 2 T. Brustkrankheit. — Den 12. des Sattlermeisters Klose nachgel. T., Caroline Rosine, alt 20 J. 3 M. 1 W. 1 T. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 10. October des Strumpfwirkers Walther Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 7. October der Kunstwörter Kilian, alt 50 J. 6 M. Unterleibsentzündung. — Der pensionirte Waagemeister Hoffmann, alt 73 J. 2 M. 6 T. Entkräftung.

Domkirche: Den 12. Oct. des Messerschmidtgehilfen Eckardt nachgel. S., Carl Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 8 M. Krämpfe.

Glauch.

Glauch: Den 11. Oct des Tischlermeisters Men de Tochter, alt 1 Stunde, Schwäche.

Geb. 23. Gest. 7. — 16 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesel iel.

Bekanntmachungen.

In Uebereinstimmung mit der Wohlthöblichen Stadtverordneten-Versammlung ist nunmehr nach Anleitung des Allgemeinen Regulativs über das Servis- und Einquartierungswesen d. d. Berlin den 17. März 1810 zur Verwaltung des Letztern in hiesiger Stadt eine zusammengesetzte Magistrats- und Bürger-Deputation angeordnet und in Thätigkeit getreten.

Es besteht selbige außer den Herren Stadträthen Adlung und Merckell, Ersterer als Vorsitzender, aus nachstehenden Bürgern und Hausbesitzern:

- 1) dem Herrn Glasermeister Schulze,
- 2) „ „ Fabrikant Hammer,
- 3) „ „ Glasermeister Mayer,
- 4) „ „ Fabrikant Bussé,
- 5) „ „ Kaufmann Fürstenberg,
- 6) „ „ Meubleur Flöthe,
- 7) „ „ Glockengießer Becker,
- 8) „ „ Kaufmann Pfannenbergh,
- 9) „ „ Kaufmann Orndorf und
- 10) „ „ Mendant Fuß,

und sind von jetzt ab alle Anträge, welche das hiesige städtische Servis- und Einquartierungswesen betreffen, namentlich Reclamationen über zu viele Bequartierung, zu hohen Ansatze bey Veranlagung der Häuser, Beschwerden gegen das Quartieramt zc. bey gedachter Deputation unmittelbar einzureichen und in unserer Registratur abgeben. Halle, den 9. October 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

In dem Paß-Edicte vom 22. Junius 1817 ist §. 21. den Fuhrleuten und überhaupt denjenigen, welche Pferde vermietten, zur ausdrücklichen Pflicht gemacht, bey willkürlicher Strafe keinen fremden Reisenden weiter zu schaffen, ohne daß dessen Paß zu der vorhandenen Reise von der Ortspolizey-Behörde visirt und der Reisende somit vollständig legitimirt ist.

Den hiesigen Lohnkutschern und Pferdeverleihern schärfen wir die genaueste Beachtung dieser Vorschrift hier mit von neuem ein und wird derjenige, welcher dem fern er entgegenhandelt, zur Untersuchung und nachdrücklichen Bestrafung gezogen werden.

Halle, den 12. October 1833.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Zur anderweiten Vermiethung der zu Ostern 1834 miet hlos werdenden, jetzt an die Fleischermeister Wilhelm Schliack und resp. Ludwig Schliack vermieteten, beyden Läden Nr. 3 und 4 im Erdgeschoß des rothen Thurms haben wir einen Bietungstermin zu Rathshause auf

den 30sten d. M. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Kirchner anberaunt. Die Miethsbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Halle, den 10. October 1833.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Diejenigen, welche die Hundesteuer für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden hiermit erinnert, dies binnen 8 Tagen zu bewirken, indem nach Ablauf dieser Frist die Reste durch Execution eingezogen werden müssen.

Zugleich werden diejenigen, welche sich Hunde angeschafft und solche noch nicht angemeldet haben, auffordert, diese Meldung in der obigen Frist bey Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile nicht zu unterlassen.

Halle, den 10. October 1833.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

An Einzahlung der zu Michaelis d. J. fällig gewesenen Hospitals-Erbzinsen, so wie der Erbpachtzuzel der wird hierdurch erinnert.

Halle, den 14. October 1833.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.

Da jetzt die Zeit herannahet, wo die Waisen des Frauenvereins — 186 an der Zahl! — Winterbekleidung erhalten müssen, so bitten wir deren verehrte Gönner und Gönnerinnen, welche die verewigte Mutter Lehmann nie mit leerer Hand gehen ließen, so wie auch alle Wohlthäter der Hülflosen herzlich, uns dabey mit gewohnter Milde nach Kräften zu unterstützen. Frau Lehrerin Schönbrodt, wohnend im Hause der Frau Professorin Senff, wird alles Kleidungs-Material (was wir in jeder Art, wenn es nur irgend noch brauchbar ist, mit Dank empfangen) übernehmen, eben so Gelder, zu deren Annahme auch der Unterzeichnete gern bereit ist.

Für den Frauen-Verein.

Dürking.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Krause & Comp. in Berlin.
- 2) An Demoiselle Branden in Berlin.
- 3) An den Sattlergesellen W. Krasper in Berlin.
- 4) An den Galanteriehändl. Hrn. Damm in Dahme.
- 5) An den Steinhauermeister Herrn Eilenberg in Elben.
- 6) An Madame Berger in Gr. Görtschen.
- 7) An Madame Köbel in Kößschau.
- 8) An den Muskettier Rittel 2 St. in Magdeburg.
- 9) An Hrn. Friedrich Hemme in Merseburg.
- 10) An Herrn Actuar Baeß in Naumburg.

11) An

- 11) An Hrn. Lieut. v. Ponickau in Schwanebeck.
 12) An Hrn. Schmiedemeister Paschtau in Trebitz.

Halle, den 15. October 1833.

Königliches Postamt.

Göschel.

Haus- und Gartenverkauf.

Madame Stöcklein zu Siebichenstein wünscht von ihrem daselbst sub Nr. 44 des Hypothekenbuches belegten Gute das geräumige Haus, welches 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, Waschhaus, Scheune, Ställe und Hofraum enthält und bey dem sich ein mit guten Obst- und Weinsorten besetzter Garten befindet, mit drey Gemeindetheilen, im Wege der Licitation unter den bey dieser bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen. Dieses Grundstück, welches in der Nähe mehrerer Landhäuser und der Stadt Halle in dem schönsten Theil ihrer Umgebung belegen, einen sehr angenehmen ländlichen Aufenthalt gewährt, kann auch durch Gewerbebetrieb besondern Ertrag geben. Zur Licitation habe ich im Auftrage der Eigenthümerin den

5. November dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube Nr. 536 Rannische Straße hieselbst bestimmt, und lade ich dazu die Kaufliebhaber ein.

Halle, den 15. October 1833.

Der Justizcommissar Mänicke.

Auctions = Anzeige.

Es sollen auf den 22. October d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Locale des hiesigen Königl. Gerichtsamts Neumarkt mehrere abgepfändete Sachen, bestehend in Haus- und Wirtschaftsgeräth, so wie auch eine einspännige Hamburger Chaise öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige ladet hierzu ein

der Gerichtsamts-Executor Dietrich,

Halle, den 15. October 1833.

Nach vielfährigen schmerzhaften Leiden starb heute, 39 Jahre alt, der Königl. Justizrath Wilhelm Ferdinand Ehrlich, von Allen, die ihn kannten, betrauert, von uns mit unvergeßlicher Liebe beweint.

Gönnern, Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige zur stillen Theilnahme
 die Wittve geb. Vambach,
 die Mutter,
 die Schwiegermutter und sechs Kinder
 des Verstorbenen.

Genthin, den 5. October 1833.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist ein größeres Familienlogis, bestehend aus 5 Stuben, wovon 3 ganz neu eingerichtet sind, Küche, Kammer, Keller und Boden für sich bestehend, Mitgebrauch des Waschhauses, Stallung zu 2 Pferden und Wagenremise, zu Ostern zu beziehen. Nähere Nachricht daselbst 1 Treppe hoch.

In der Neustadt Nr. 589 und 90 ist ein Familienlogis von mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, kommende Ostern zu vermietthen.

J. S. Erfurth.

In der Ritterstraße Nr. 684 ist ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern, mit oder ohne Meubles, an einzelne Herren oder an eine Familie zu vermietthen.

Eine Stube parterre mit Küche und Zubehör ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bey dem Sattlermeister Katsch, Steinweg.

In meinem Hause am Moritzthor Nr. 2019, woran sich ein freundlicher Garten befindet, ist in der Etage ein Logis von drey neben einander hängend tapezirten Zimmern, nebst Kammern, Küche u. s. w. für einen billigen Miethszins zu überlassen, welches Ostern bezogen werden kann. Der Kaufmann Ferdinand Schmidt.

Ein Logis vorn heraus ist zu vermietthen auf dem Neumarkt Nr. 1340 und kann sogleich bezogen werden.

N a c h r u f

an die frühvollendete Karoline Klose,
gewidmet von einer Freundin.

Du hast begonnen nun die lange Reise,
Von der hienieden keine Rückkehr ist;
Du wandelst nun im lichten Sternentreise,
Wo fern Du von der Erde Leiden bist,
Und schlummerst, ewig frey von Harm und Kummer,
In kühler Gruft den stillen Todesschlummer.

Nicht ängst'gen mehr Dich schwere Krankheitsleiden,
Empfindest nicht mehr ird'schen Drang und Schmerz;
Du bist verklärt, Verklärung war Dein Scheiden,
Denn frommer Glaube füllte stets Dein Herz.
Nun ist Dir wohl, blickst segnend auf die Lieben,
Die Dir ergeben, Dir sind treu geblieben.

Was Du hier warst, verkünden laut die Zeichen
Der Liebe, die geweiht im Tode Dir;
Zwar kann Dein Dank nicht Sterbliche erreichen,
Doch segnest Du, die Dich geliebet hier.
So schaue huldvoll ferner auf uns nieder,
Vollendete, einst finden wir Dich wieder!

Nun ruhe wohl! Du ruhst an Jesu Throne,
Den Du geliebt, der liebend Dir genah't;
Du hast empfangen der Gerechten Krone,
Und erndtest nun die Früchte schöner Saat.
O, möchten wir, wie Du gestorben, sterben,
Dann würden wir auch einst des Himmels Erben.

L. S.

Die Soolweiden am Saaluser vor meinem Gehöft
an der Schieferbrücke will ich verkaufen, und lade dazu
Liebhaber ein, sich Sonntags den 20. October Vormit-
tags mit mir zu besprechen.

Der Steinhauermeister Becker.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.